

# Voller Neugier auf die Welt

*Der kurdische Autor Bachtyar Ali stellte im Leselenz-Format „Weltlese“ seinen Roman „Die Herrin der Vögel“ vor. Er spricht Tabuthemen auf eine sehr poetische Weise an.*

VON JÜRGEN HABERER

**Hausach.** Der in Köln lebende Autor Bachtyar Ali gilt als einer der bedeutendsten Romanciers Kurdistans. Sein Debütroman „Der letzte Granatapfel“, 2002 erschienen und 2016 ins Deutsche übersetzt, erzählt von der abtraumhaften Suche eines Vaters nach seinem Sohn, von einer Reise durch ein von Kriegen zerrissenes und geteiltes Land. Die Geschichte berührt, weil sie nichts beschönigt, keinen Alptraum ausspart, dabei aber zutiefst menschlich ist.

Am Sonntagabend war Bachtyar Ali mit dem 2024 ins Deutsche übersetzten Roman „Die Herrin der Vögel“ in Ilija Trojanows Format „Weltlese“ beim Hausacher Leselenz“ zu Gast. Die junge Sausan ist aus gesundheitlichen Gründen ans Haus gefesselt, die Welt, ihre Schätze und Wunder betrachtet sie über die Bücher in der Bibliothek ihres Vaters. Sollte sie je heiraten, kommt für sie nur ein Mann mit einem welt-offenen Geist in Frage, der die Liebe zu Geschichten im Herzen trägt.

Als eines Tages drei Heiratskandidaten vor der Tür stehen, stellt sie eine klare Bedingung. Die drei Männer sollen acht Jahre lang die Welt bereisen und ihr als Geschenk 100 goldene Vögel mitbringen. Sie verspricht zu warten, jedem der drei Männer in die Augen zu schauen und dann eine Entscheidung zu treffen.



**Bachtyar Ali (links) war mit seinem Roman „Die Herrin der Vögel“ bei Ilija Trojanow (rechts) im Format „Weltlese“ zu Gast.**

Foto: Jürgen Haberer

Bachtyar Ali gibt im Gespräch mit Ilija Trojanow ganz offen zu, dass er sich ganz ähnlich wie Sausan gefühlt hat, bevor er in den 1990er-Jahren den Irak verlassen hat und nach Deutschland übersiedelte. Anders als seine Romanfigur konnte er in vielen Bereichen nicht auf die Welt der Bücher zurückgreifen.

Kurdisch war fast überall eine verbotene Sprache, die Kultur archaisch und gewalttätig. „Unsere Generation war hungrig und durstig, blickte voller Neugier auf die Welt und

ihren Geschichten“, betont er. Er selbst habe alles aufgesaugt und am Ende selbst zur Feder gegriffen um einen Beitrag zur kulturellen Entwicklung zu leisten.

## Sorgenvoller Blick

Er blickt aber auch voller Sorgen auf die noch immer höchst angespannte Situation in Syrien und Irak, in der Türkei und im Iran. Kurdistan ist zersplittert, besitzt noch immer keine eigenständige Identität.

Bachtyar Ali, der den Irak nach den Studentenprotesten gegen Saddam Hussein verlassen musste, lebt noch immer Exil, obwohl er in den autonomen Regionen im Norden des Irak und weit darüber hinaus großes Ansehen genießt. Er spricht in seinen Romanen Tabuthemen an und überzeugt doch mit einer traumhaft poetischen Sprache und einer zutiefst humanitären Überzeugung, die er am Sonntagabend auch in der Hausacher Stadthalle eindrucksvoll manifestiert hat.